

# Paibacher Zeitung



**Bräunungspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Zum Kontor: ganzjährig 12 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miflößstraße Nr. 20; die Redaktion Miflößstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Türkei, Griechenland und Bulgarien.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Sich häufige Anzeichen sprechen dafür, daß infolge der Haltung der griechischen Offiziersliga, welche die Situation in Athen völlig zu beherrschenden scheine, die freitische Angelegenheit wieder in den Vordergrund der türkischen Politik gerückt ist und letztere auf dem Sprunge steht, die Unerträglichkeit ihres bekannten Standpunktes abermals durch militärische Maßnahmen sowohl, als durch diplomatische Schritte zu befunden. Man macht in amtlichen türkischen Kreisen kein Hehl daraus, daß man in der Zulassung von freitischen Deputierten in die im Frühjahr 1910 neu zu wählende griechische Kammer einen Konfliktfall erblicken müsse. Die Berichte aus Kreta stellen fest, daß daselbst eifrig im Sinne der Beteiligung der Kreter an diesen Wahlen agitiert wird; anderseits versautet aber in griechischen Kreisen bestimmt, daß die griechischen Kammerwahlen einen Aufschub bis zum Herbst 1910 erfahren werden. Dem in Konstantinopel zirkulierenden Gerüchte, daß im Falle einer Zuspizung der türkisch-griechischen Beziehungen die Türkei auch mit der Gegnerschaft Bulgariens zu rechnen haben würde, wird von kompetenter bulgarischer Seite jede Berechtigung auf das entschieden bestritten. Man betont bulgarischerseits, daß Bulgarien mit der Türkei möglichst innige Beziehungen zu unterhalten entschlossen ist und daß die Aussprengung derartiger Gerüchte offenbar nur dem Zwecke diene, Misstrauen in Konstantinopel gegen Bulgarien zu wecken, und die wünschenswerte und in Sofia aufrichtig gewünschte Annäherung der beiden Nachbarländer zu hindern.

### Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: Der Ministerwechsel hat eine unverkennbar gute Aufnahme im ganzen Lande gefunden und die bedrohlich wachsende Bewegung gegen das Ministerium Maura zum

Stillstande gebracht. Daran ändert der Umstand nichts, daß Republikaner und Sozialisten dem Wunsche der neuen Regierung entgegen, noch immer öffentliche Kundgebungen gegen die zurückgetretene Regierung und deren System veranstalten zu sollen glauben. In Katalonien herrscht, obwohl die Erregung sich noch einigermaßen fühlbar macht, Ruhe. Zum Kommandierenden daselbst soll General Wehrle außersehen sein.

Aus Rom meldet man: Der neue spanische Minister des Äußern, Perez Caballero, bisher Botschafter beim Quirinal, ist vor der Abreise auf seinen Posten mehrfach interviewt worden. Die von ihm erteilten Auskünfte bewegen sich in folgendem Gedankengange: In der marokkanischen Angelegenheit werde er die Politik seines unmittelbaren Amtsvorgängers, in engem Einvernehmen mit Frankreich in Fühlung mit England und den anderen Signatarmächten von Algeciras, sowie auf dem Boden der Algecirasakte die speziellen Interessen Spaniens in Marokko zu wahren und die Achtung Spaniens, sowie dessen legitimen Einfluß zu sichern, im ganzen und großen nur fortzusetzen haben; er werde sich jedoch um eine möglichst rasche Beendigung des Feldzuges bemühen. Von Eroberungstendenzen könne keine Rede sein. Verhügung Spaniens und beschleunigte Herstellung einer normalen Lage im Rijgebiete seien die Hauptziele der neuen Regierung.

### Politische Übersicht.

Laibach, 26. Oktober.

In Sarajevo fand am 24. d. M. die Wahl der von der radikalen Serbenpartei für den Kreis Sarajevo aufgestellten fünf Vertrauensmänner statt, die gleichzeitig Kandidaten für den Landtag sind. Gewählt wurden zwei Geistliche, zwei Kaufleute und ein Landmann. Die Moslimparteien beschlossen, sich bis zum Tag der Verkündung des Landesstatutes jeder Agitation und organisatorischen Arbeit zu enthalten, und damit erst einzusehen, wenn die Beschaffenheit des Landesstatutes bekannt sei.

bist du das ausgewachsenste Fausttier, das mir in meiner Praxis vorgekommen ist. Ich will dich befaulter! Ich will dich klingeln, du zigarettenrauchendes Kulturhindernis!"

Der Boy lächelte, selig über dieses funkelnagelneue Schimpfwort.

"Du lachst? Du lachst auch noch. Nachkomme einer Generation von Frechdachsen! Ich werde dir helfen, Sohn eines bedauernswerten Vaters! Ich werde das Hauptvestibül von deiner nutzlosen Anwesenheit reinigen. Schandfleck Amerikas, faul bist du, unverschämmt, nichtsnutzig, wertlos — von jetzt ab bist du zur Strafe am Dameneingang stationiert!"

Der Dameneingang war ein Schredgespenst für all die kleinen Jungs, die als Hotelboys mehr oder weniger eifrig am Getriebe des Palasthotels mitarbeiteten. "Dameneingang" stand in goldenen Lettern über der Tür. Nach amerikanischer Sitte sollten die weiblichen Hotelgäste kommen und gehen können, ohne durch die rauchende Männerchar des Hauptvestibüls schreiten zu müssen. Eine galante, liebenswürdige Einrichtung, die an und für sich gewiß nichts Schreckliches hatte. Die Hotelboys dachten jedoch anders. Sie fürchteten den Dameneingang, wie — wie nur ein kleiner Junge sich fürchten kann, sie fürchteten ihn weit mehr als den allgewaltigen Oberkellner, der im Rufe stand, ein äußerst lockeres Handgelenk zu besitzen. Der Boy am Dameneingang war ein Paria im Kreise seiner kleinen Kollegen, ein Objekt des Mitleids und der Verachtung. Deutlich seit Boys Gedanken was es nicht vorgekommen, daß es am Dameneingang so etwas gegeben hätte wie ein Trinkgeld. Nie!

In einer Betrachtung über die griechische Krise führt das „Neue Wiener Tagblatt“ aus, wie wenig das Verhalten der Dynastie König Georgs der hellenischen Nation zu klagen Anlaß bot. Die griechischen Offiziere könnten nicht genug davor gewarnt werden, durch eine verschleierte Taktik eine Situation herbeizuführen, in welcher der geordnete Betrieb des Staatsdienstes den dafür verantwortlichen Faktoren unmöglich gemacht würde. Es sei ganz zweifellos, daß sie dadurch ihrem Lande und ihrer ganzen Nation die Sympathien des Auslands gründlich verscherzen würden. Ein Dynastiewechsel in Griechenland käme einer nationalen Katastrophe gleich, welche alle gegenwärtigen Hoffnungsschäume, die sich an die begonnene Regeneration des hellenischen Staatswesens knüpfen, unter deren Trümmern begraben würde.

Aus Konstantinopel wird berichtet: An amtlichen türkischen Stellen versautet, daß Sultan Mehmed V. für das nächste Frühjahr eine Vereinigung der europäischen Länder der Türkei in bestimmte Aussicht genommen hat, welche sich auf alle vier Vilajete (Adrianopel, Saloniki, Monastir und Ilesküb) erstrecken soll. Dagegen wird der von türkischen Blättern als bevorstehend angekündigte Ausflug des Sultans nach Ismid amisch bestritten.

Der englische Premierminister Asquith machte im Unterhause einige Angaben über die Absichten der Regierung für die nächsten Tage. Zunächst erklärte Mr. Asquith, daß das Reportstadium der Budget-Bill nicht nur diese Woche, sondern auch noch vier Tage der nächsten in Anspruch nehmen wird. Daraus läßt sich, wie die „Kreuz-Ztg.“ schreibt, schließen, daß die dritte Lesung der Bill am 1. November zu erwarten ist. Die dritte Lesung dürfte drei Tage in Anspruch nehmen, und die Bill wird dann am 4. oder 5. November an das Oberhaus gelangen. Die erste Lesung dürfte noch an demselben Tage erfolgen, jedenfalls in der selben Woche. Die Frage ist dann, wie lange Zeit die Peers zwischen der ersten und zweiten Lesung verstreichen lassen werden, was natürlich ganz in

Tiefbemann, jorgenvollen Gemütes, in dem niederschmetternden Gefühl, finanziell ruiniert zu sein, verschafft Jimmy die Pflichten seines neuen Postens, in ehrlicher Arbeitsteilung mit Fred, dem anderen Damenboy. Vormittags war Jimmy Türhüter am Dameneingang, nachmittags Fred. Solange Jimmy den Dienst an der Tür hatte, mußte Fred parat sein, wenn ein Guest der Damenabteilung klingelte, und umgekehrt. Nach vier Tagen hatte der arme Jimmy noch kein einziges Trinkgeld bekommen und in seine Seele schlich sich die entsetzliche Gewißheit, daß die Tage der Zigaretten und die Tage des Taschengeldes ein jähes Ende genommen hatten. Als eine ganze Woche mit völlig negativem Trinkgeldergebnis verflossen war, beschäftigte sich Jimmy in seiner freien Zeit damit, teuflische Martyralen zu erfassen — für den Fall, daß er jemals Indianerhäuptling würde und der geschäftsführende Direktor sein Gefangener.

Nach weiteren drei Tagen wurde er desperat und beschloß, so unendlich höflich, so bodenlos liebenswürdig, so phantastisch dienstbereit zu sein, daß selbst weibliche Trinkgelderherzen joch einem Juwel von Boy sich nicht mehr verabscheuen konnten. Er beobachtete die Damen, wie die Spinne eine Mücke beobachtet, damit ihm ja auch nicht der geringste Anlaß zu einer Gefälligkeit entginge; er gab sein Bestes an Dienstwilligkeit. Das Resultat war betrüblich.

"Nix!" sagte Jimmy verzweifelt zu seinem Kollegen Fred.

"Gar nix!" bestätigte dieser Mitdulder, "rein gar nix!"

"Hast du vielleicht ein ganz kleines Ende von einem Ziegelchen?"

(Schluß folgt.)

\* Aus der «Sonntags-Ztg.»

Sehr richtig! (dachte Jimmy.)

Deine Faulheit steht im umgekehrten Verhältnis zu deiner Intelligenz — mißratener Sprößling eines lahmen Eels. Für einen kleinen Jungen

ihrem Belieben liegt. Man nimmt an, daß mindestens eine Woche vergehen wird. Die Debatte zur zweiten Lesung wird mindestens zehn Tage in Anspruch nehmen und das Schicksal der Bill daher erst Ende November bekannt werden.

Die Ankunft des Königs Manuel von Portugal in England ist für den 15. November, den Geburtstag des Königs, festgestellt. Die Überfahrt nach Portsmouth wird der König an Bord der von einem Geschwader eskortierten "Victoria and Albert" zurücklegen und in Portsmouth vom Prinzen von Wales begrüßt und nach Windsor geleitet werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich an den Aufenthalt in Windsor noch ein mehrtagiger Aufenthalt im Buckingham Palace anschließt, um London besichtigen zu können. In Windsor werden zu Ehren des königlichen Gastes zwei Galadiners und zwei Theateraufführungen in der Waterloo-Galerie abgehalten; an zwei Tagen findet eine Treibjagd im großen Park von Windsor statt und an einem Tage erfolgt der feierliche Einzug in der City, sowie das Frühstück in der Guildhall, bei welchem eine Adresse und ein Ehrengeschenk zur Darreichung gelangen werden. Für den bisher unbezeugt gebliebenen Tag des Aufenthalts ist ein Ausflug nach Oxford in Vorschlag gebracht.

Aus London wird berichtet: Die Hochseedi-  
vision der ersten Zerstörerflottille hat eine bedeutende Verstärkung erfahren. Zu Sheerness wurde der neue Zerstörer "Crusader" eingestellt, der eine Geschwindigkeit von 35 Knoten besitzt. Er ist von White & Co. in Cowes erbaut worden und der neunte Hochsezerstörer der Flottille, welche mit der Basis in Harwich zum Schutze der Ostküste bestimmt ist. Die Flottille wird noch drei weitere schnelle Hochsezerstörer erhalten: die "Viking", "Maori" und "Zulu", womit die Zahl von zwölf erreicht sein wird. Die "Grit" wird aus der ersten Division ausscheiden und zur zweiten überführt werden.

Das diesjährige Kontingent Wehrpflichtiger in Japan zählte insgesamt 535.000 Köpfe. Davon wurden bei der endgültigen Musterung von der Ausschubungskommission 130.000 Mann dienstbrauchbar befunden. Es sollen im November 60.000 Mann der Infanterie, 4600 der Kavallerie, 4000 der Feld-, 1000 der schweren Artillerie, 2700 dem Genie, 3000 dem Train und 700 den Verkehrstruppen überwiesen werden, insgesamt 76.000 Mann. Außerdem sollen noch den verschiedenen Trainanstalten 17.000 Mann als Ergänzungspersonal zugeteilt werden. Im Vergleich mit früheren Jahren fällt bei der vorstehenden Rekruteneinteilung die erheblich erhöhte Ziffer bei der Kavallerie auf. Da sie nicht nur für die im Frühjahr d. J. neuangefeststellten beiden Kavallerieregimenter verwendet werden können, liegt die Vermutung nahe, daß demnächst die schon unmittelbar nach dem Kriege gegen Russland in großem Stil geplante Reorganisation und Vermehrung der Kavallerie verwirklicht werden soll. Es war damals die Rede von der Bildung zweier selbständiger Kavalleriedivisionen.

### Zirkusleute.

Roman von Karl Müusmann.  
Einige autorisierte Übersetzung.

(35. Fortsetzung.) (Rückzug verboten.)

Die Fürstin, die eigentlich keine besondere Verwendung für den Schimmel hatte, würde ihm das Pferd schon preiswert überlassen. Jedemfalls beschloß Hugo den Versuch zu wagen. Eines Abends nach der Vorstellung klopfte er denn an die Garderobentür der Fürstin.

Die Fürstin Ratafski blickte den Eintretenden ganz erstaunt an, dann sagte sie freundlich:

"Nun, was führt dich hierher? Hast du irgend einen Wunsch, so bitte . . ."

"Ich möchte Sie bitten, mir die Juno zu verkaufen."

"Die Juno? Besondere Verwendung habe ich für das Tier gerade nicht. Es ist allerdings ein gutes Probepferd. Was willst du dafür geben?"

"Ich habe mir gedacht, daß ich 600 Franken geben könnte."

"Ja, 600 Franken, darüber könnten wir schon einig werden. Hast du denn das erforderliche Geld?"

Hugo machte ein etwas verlegenes Gesicht und wurde ganz rot, als er seine Weste aufknöpfte und aus der inneren Tasche eine große Brieftasche hervorzog. Nach Artistenart führte er sein bares Geld immer bei sich.

"Ich habe 300 Franken, vielleicht kann ich den Rest bis zur nächsten Saison schuldig bleiben. Dann können Sie ihn mir ja von der Gage abziehen."

"Hast du das Geld bekommen, als du zu Hause warst?"

"Nein, ich habe es mir erspart. Von Hause will ich nichts haben."

### Tagesneuigkeiten.

— (Eine Ausstellung des "schlechten Geschmackes".) Eine eigenartige Ausstellung wird am 1. November in Mailand ihre Pforten öffnen: die "Ausstellung des schlechten Geschmackes", die der Mailänder Künstlerverein "Famiglia artistica" veranstaltet. Eine Reihe interessanter Kundgebungen des Ungeschmackes sollen (wie dies ähnlich schon in Stuttgart gezeigt wurde) in dieser Ausstellung vorgeführt werden. Beispiele aus allen Gebieten des Lebens und der Künste. Man erwartet von der Ausstellung die Erweckung des ästhetischen Gewissens bei den Besuchern, die sich des Abstandes zwischen kultiviertem Geschmack und roher Geschmacklosigkeit hier an Beispielen bewußt werden sollen. Man wird Gelegenheit haben, Bilder aus Briefmarken und Zigarrenbinden zu "bewundern", dann Geräte aus gefälschtem Elfenbein, schreiend gefärbte Tapeten, geschmacklosen Schmuck, am falschen Ort verwandte Spitzen und Stickereien, allerlei Vasen und in Massen hergestellte "Phantasieartikel", kurz alles, was der Uneschmack an Verkehrttheiten hervorgebracht. Zugleich werden in den Ausstellungsräumen Vorlesungen und Führungen veranstaltet, die den Besuchern die ästhetischen Mängel der ausgestellten Stücke darlegen sollen.

— (Ein Bürgermeister wider Willen.) Aus Weimar wird berichtet: Der Bezirksausschuß hatte sich in seiner letzten Sitzung mit einem eigenartigen Falle zu beschäftigen. In Lötzen bei Blankenhain war der Landwirt Kurt Laut zum Bürgermeister gewählt worden, obwohl er selbst davon nichts wissen wollte. Die Wähler waren nicht etwa seine Freunde, sondern seine Feinde, die sich durch die Wahl dafür rächen wollten, daß er von dem Rechte der Kritik an den Gemeindeeinrichtungen Gebrauch mache. Seine Widersacher erklärten: "Wir stehen zusammen und wählen dich; gelten tuft du dann aber erst recht nichts." Der Bürgermeister wider Willen bat den Bezirksausschuß, Würde und Bürde wieder von ihm zu nehmen, da man ihn nur gewählt habe, um ihm das Leben sauer zu machen. Der Bezirksausschuß hatte ein Einsehen und gab dem Gesuche statt; zugleich rüttete er an die ebenso schlauen wie radikäufigen Lötzeren die väterliche Ermahnung, solche Scherze in Zukunft zu unterlassen.

— (Ein Aeroplansflug im Orkan.) Der Aviatiker Hubert Latham hat am Samstag in Blackpool in England grandiose Leistungen ausgeführt, die den eindrücklichen Jubel der englischen Presse erregen. "Daily Mail" schreibt, daß sich Latham durch einen unerhörten Flug im Sturmwind an die Spitze aller Aviatiker gestellt und bewiesen hat, daß schon heute der Aeroplans von Wind und Wetter unabhängig ist. Am Morgen des Samstag dachte kein Mensch an die Möglichkeit eines Auffluges, da ein Sturm von 65 Kilometer Stundengeschwindigkeit den Leuten die Hüte vom Kopf wehte und die dünnen Blätter durch die Straßen von Blackpool wirbelten. Latham aber erklärte zur allgemeinen Überraschung, daß er unbedingt aufzugehen werde. Unter der atemlosen Spannung der Menge richtete Latham seinen Apparat mit der Spitze gegen den Sturm, schwang sich auf den Sitz, ließ den Motor anfunkeln und flog auf. Jeder Mensch dachte, daß im nächsten Augenblick die Katastrophe eintreten würde. Zollweise arbeitete der Aeroplans sich vorwärts, feuchend stieg er auf, und während sich Latham tief bückte, um dem Sturmwind auszuweichen, der ihm ins Gesicht blies, bewegte sich die Maschine mit der Langsamkeit einer Schnecke unter dem tosenden Jubel der Menge vorwärts. Eine Viertel-

Die Fürstin sah ihn mit einem wohlwollenden Lächeln an und indem sie sich erhob, strich sie ihm über das Haar und sagte:

"Das kann ich leiden. Es ist aller Ehren wert, daß du bei deiner kleinen Gage noch Ersparnisse machst."

Hugo wäre beinahe böse geworden. Es war ihm unangenehm, daß sie ihn immer noch als Kind behandelte und du sagtest, obgleich er schon selbstständig war.

Die Fürstin hatte aber ihre eigene Art mit ihm umzugehen und während sie ihn mit ihren weißen Zähnen ansäbelte, sagte sie:

"Ich denke, daß wir schon handelns werden. Aber wozu willst du die Juno nur haben? Sie ist für dich eigentlich zu schwer. Sie ist ja auf dem Rücken so breit, als trüge sie ein Panneau."

"Gerade deshalb möchte ich sie gern haben. Auch eignet sie sich vorzüglich zu einer Doppelnummer, weil sie so gut trägt und viel Platz zum Stehen bietet."

"Doppelnummer? Mit wem?"

"Mit Fräulein Maria Olinga," antwortete Hugo. Während er dies sagte, merkte er, daß seine Wangen glühten.

"Mit Maria Olinga", wiederholte die Fürstin und setzte sich. "Also mit ihr willst du auftreten? Darauf möchte ich doch noch etwas Näheres hören."

### 2. Kapitel.

"Also mit Maria Olinga willst du auftreten?" wiederholte die Fürstin und betrachtete den jungen Jockey mit ihrem interessanten forschenden Blick, der ihn so oft in Verlegenheit gebracht hatte.

"Ja", entgegnete Hugo zögernd.

"Und was sagt ihr Bruder dazu?"

runde ging es so weiter, bis die nächste Kurve den Apparat vom Sturm in der Breiteite treffen ließ. Die Schnelligkeit wurde nun größer, dabei begann aber die Situation sehr gefährlich auszusehen. Die ganze Maschine schien sich zu krümmen, schwankte seitwärts, so daß es aussah, als wollte sie in der Luft umkippen. Nun kam wieder eine Kurve, und der Monoplan flog mit dem Sturm. Ein gellender Aufschrei aus Zehntausenden von Schreien, der Aeroplans flog mit einer Geschwindigkeit einher, daß man ihm kaum mit den Augen folgen konnte, ein, zwei Sekunden und Latham hatte die ganze Länge der Bahn hinter sich, jedermann glaubte, es würde ihm niemals gelingen, nun eine Wendung zu bewerkstelligen, man war darauf gesetzt, ihn vom Winde Hunderte von Meilen fortgerissen zu sehen. Es kam aber anders. Langsam bog die Maschine von der geraden Richtung ab, wendet sich, drehte nach rechts, einige Minuten später, und sie flog wieder gegen den Wind. Dreimal wiederholte sich dasselbe maßlos aufregende Schauspiel, dreimal flog Latham über das ovale Feld, dann landete er in einem Orkan, den aber das Heulen der Menge übertönte. Als Latham seinen Aeroplans verlassen und in Sicherheit gebracht hatte, fielen ihm die anderen Aviatiker um den Hals, und Paulhan rief fast schluchzend: "Es war herrlich, aber auch entsetzlich, wir alle waren überzeugt, dich nie wieder lebend zu sehen." Latham, der in einer Höhe von dreißig Meter geflogen war, hatte gegen den Sturm eine Geschwindigkeit von acht Kilometer pro Stunde entwickelt, mit dem Sturm aber war er mit der noch nie dagewesenen Schnelligkeit von 145 Kilometer pro Stunde dahingerausfauft.

— (Das Verbot gegen den Luxus.) Der Aufschwung, den Industrie und Handel in den letzten Monaten in Amerika genommen haben, hat auch die jungen Mädchen, die freundlich und flink hinter dem Ladentisch ihres Amtes mit Elle und Schere walten, den Damen die letzten Neuheiten in Chiffons mit gewandter Zunge anpreisen und den Herren bei der Auswahl ihrer Kleider helfen, nicht unberührt gelassen. "Die Verkäuferinnen ziehen sich zu schick an," das ist die Klage der Mehrzahl der Kunden der großen Warenhäuser New Yorks, die natürlich weiblichen Geschlechtes sind. Es ist den Damen unangenehm, besonders wenn sie in Herrenbegleitung sind, von einer Verkäuferin bedient zu werden, die sie an Eleganz der Kleidung weit übertrifft. Das ist aber offenbar nicht die Ausnahme. So zahlreich liefern die Klagen bei den Leitungen der Warenhäuser ein, daß diese sich, wie ein Telegramm aus New York mitteilt, gezwungen führen, energisch Front zu machen gegen den übergrößen Luxus ihrer Verkäuferinnen. Der Ufaß der Warenhausbesitzer lautet: "Die Verkäuferin soll nett, aber nicht auffällig gekleidet sein. Es ist ihr verboten, enganliegende Kleider zu tragen. Aufallende Farben sind verboten, ebenso auffallende Haartrachten. Verboten ist auch der Gebrauch von Schminke. Endlich darf während der Arbeitsstunden kein Schmuck getragen und kein Gummi gefaut werden." Das sind die Regeln, auf die sich die Leiter der großen Warenhäuser von New York, Philadelphia und Chicago geeinigt haben. Aber da haben die Herren Chefs, wie es scheint, doch die Rechnung ohne den Wirt gemacht. In vielen Häusern sehen die jungen Damen diesen Bestimmungen heftigen Widerstand entgegen, und was alle sozialistische Agitation nicht erreichte, dürften diese sich mit den intimsten Angelegenheiten der jungen Damen beschäftigen. den Verbote und Gebote erreichen, nämlich die Bildung eines Verkäuferinnenbundes. Die jungen Damen wollen streiken, wenn die Gebote nicht aufgehoben werden.

"Ihr Bruder? Soweit ich weiß, hat Herr James nichts dagegen. Er war oft zugegen, wenn wir zusammen probten."

"So, Ihr habt schon miteinander geprobt? Nun, dann beabsichtigt Ihr wohl auch später mit einander zu reisen?"

"Davon war schon die Rede."

"Sieh, sieh! So junge Leute, wie Ihr es seid, können aber doch nicht, ohne miteinander verheiraten zu sein, allein in der Welt umherstreifen. Vielleicht habt Ihr bereits hierüber nachgedacht."

"Allerdings, aber eine bestimmte Abmachung ist bis jetzt nicht getroffen worden."

"Also noch nicht? Sage mir, wie alt bist du eigentlich? Ich betrachtete dich ja immer noch als Knaben. Mir will es scheinen, als seist du noch gar nicht so lange bei uns."

"Ich bin 20 Jahre, Frau Fürstin," sagte Hugo nicht ohne ein gewisses Selbstgefühl, obgleich noch einige Monate an dem angegebenen Alter fehlten.

"20 Jahre! 20 Jahre! Dann sind Sie ja schon ein Mann. Und voll entwickelt sind Sie ja, wie ich jetzt sehe, auch schon. 20 Jahre sind ein schönes Alter. Es ist das Alter der Liebe und der Unvergänglichkeit. Aber glauben Sie nicht, daß Sie trotzdem noch zu unreif sind, um eine Ehe einzugehen."

"Es braucht ja auch nicht gleich zu sein," sagte Hugo. "Übrigens gibt es ja viele Artisten, die so früh heiraten."

"Das stimmt. Die meisten bereuen es aber nachträglich. Ein großer Teil findet sich erst mit seiner zweiten Frau zurecht. In diesem Falle tut man besser daran, solange zu warten, bis man die Richtige gefunden hat."

"Meiner Ansicht nach ist Fräulein Maria Olinga die Richtige." (Fortsetzung folgt.)

(Kinderheiraten in Indien.) Seit Jahren ist die englische Regierung bemüht, die uralte Sitte der Verheiratung kleiner Kinder in Indien zu unterdrücken. Diese Kinderheiraten sind einer der schwersten Schäden des Landes nicht nur dadurch, daß sie dem Menschen in einer der wichtigsten Fragen das Selbstbestimmungsrecht rauben, sondern auch in rein physiologischer Beziehung, wie sich leicht denken läßt. Mit ihrem Bestreben, gegen diesen Volksbrauch anzukämpfen, hat die Regierung indessen kein Glück; dies lehrt nur zu deutlich die eben zu Kalkutta veröffentlichte Statistik. Ihr zufolge wurden in den letzten fünf Jahren 200.000 Mädchen verheiratet, die unter vier Jahren alt waren, innerhalb zweier Millionen, deren Alter zwischen fünf und neun Jahren betrug, und 800.000, die zwischen neun und vierzehn Jahren zählten.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat hielt gestern abends unter dem Vorsitz des Bürgermeisters H r i b a r eine außerordentliche Plenarsitzung ab, an welcher 22 Gemeinderäte teilnahmen. Als Regierungsvertreter fungierte L. f. Landesregierungsrat R e m e n s e k. Zu Vertretern des Sitzungsprotokolles wurden die Gemeinderäte Dr. P i p e n b a c h e r und T u r f nominiert.

Nach Eröffnung der Sitzung machte der Bürgermeister zunächst die Mitteilung, daß am 19. Oktober die Kollaudierung des auf den Baron Codelli'schen Gründen neu erbauten Militärverpflegsmagazins stattgefunden habe, wobei sämtliche Objekte einer genauen Besichtigung unterzogen wurden. Die Bauausführung erfolgte streng im Sinne der Baupläne. Der Neubau wurde daher seitens des Militärarars anstandslos in die Benützung und in den physischen Besitz übernommen. Die alte Militärverpflegsmagazinrealität an der Wiener Straße wird nun geräumt und vertragmäßig an die Stadtgemeinde Laibach übergeben werden.

Laut einer weiteren Mitteilung des Bürgermeisters migriert der kroatische Landesausschuß die Herstellung des Trottoirs längs der Landwehrsaferne. Über Antrag des Bürgermeisters wurde beschlossen, das erwähnte Trottoir ehestens herstellen zu lassen. Mit den Arbeiten, deren Kosten sich auf rund 7000 K belaufen werden, wurde die hiesige Steinmeffirma Felix Toman beauftragt. In die Kommission zur Beaufsichtigung der nötigen Verstellungen zur öffentlichen Straßenbeleuchtung mit Auerشم Glühlicht wurden die Gemeinderäte F r a n - C h e t t i und L e n e e l entsendet. Für den Anfang der im Kunstmuseum des akademischen Malers R. Jasopie ausgestellten Marmorgruppe „Zrte“ von Bernerer wurde ein Kredit von 2500 K bewilligt. Das häufig erworbene Kunstwerk ist für die geplante städtische Kunstsammlung bestimmt.

Gemeinderat Dr. S v i g e l i brachte den Dringlichkeitsantrag ein, die Stadtgemeinde möge im Sinne des mit der Allgemeinen österreichischen Kleinbahngesellschaft abgeschlossenen Vertrages die Errichtung von Wartehäuschen bei den wichtigsten Haltestellen der elektrischen Straßenbahn in Laibach urgieren. Solche Wartehäuschen wären bei den Haltestellen am Rathausplatz, bei der St. Peterskirche, beim Garnisonsspital, beim Café „Europa“ und bei St. Jakob zu errichten und noch vor Eintritt des Winters der öffentlichen Benützung zu übergeben. Der Antrag wurde bei der Abstimmung einhellig angenommen, der Zusatzantrag des Gemeinderates L i f o z a r , daß ein solches Wartehäuschen auch auf der Karlstädter Straße errichtet werde, hingegen abgelehnt, nachdem der Bürgermeister darauf hingewiesen hatte, daß auf der Karlstädter Straße ein hiezu geeigneter Platz nicht vorhanden sei.

Der Direktor des städtischen Wasserwerkes, Ingenieur C i u h a , berichtete über die notwendig gewordene Vergrößerung des Wasserwerkes. Nachdem im Vorjahr ein zweiter Hauptzuleitungsstrang von der Pumpstation Kleie bis zum Reservoir im Tivoliwald gelegt worden, müsse nun auch die Pumpstation selbst entsprechend ausgestaltet werden. Vorerst müsse ein neuer 22 Meter tiefer Brunnen errichtet, dann eine neue Maschine sowie ein neuer Kessel aufgestellt sowie das Kesselhaus entsprechend vergrößert und ein Magazinraum mit Werkstatt neu errichtet werden. Für die Brunnenarbeiten wurden vier Öfferte überreicht. Das billigste Öffert ist jenes der bekannten Bauunternehmung Pittel & Brauwechter in Wien (52.550 K), welche denn auch mit der Ausführung der Brunnenarbeiten beauftragt wurde.

Baurat D u s s é reagierte über die beim Bause der neuen Staatsgerichtsschule notwendig gewordenen Fundierungsarbeiten, welche mit Rücksicht auf das ungunstige Terrain und das vorhandene Grundwasser einen Mehraufwand von 84.152 K erfordern. Mit den Fundierungsarbeiten wurde die Baufirma Philipp Supančić beauftragt.

Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. In das Direktorium des städtischen Pfandamtes — welches, wie verlautet, am 1. Dezember eröffnet werden soll — wurden außer dem Bürgermeister Hribar die Gemeinderäte Franchetti, Gorše, Kozak und Bidmar entsendet. Dem Verein „Domovina“, welcher im Gebäude des alten Verpflegsmagazins gegenüber dem Hotel „Elefant“ eine Studentenstube errichtet hat, wurde für das laufende Jahr eine Unterstüzung von 100 K und für das nächste Jahr eine solche von 1000 K bewilligt. Dem Komitee für die Beteiligung Kroats an der internationalen Jagdausstellung in Wien wurde eine

Subvention von 500 K zugesichert und weiters beschlossen, aus dem Nachlaß des verstorbenen Advokaten Dr. J. M. Hribar für die städtische Bibliothek eine Sammlung von Gesetzen und wertvollen juridischen Werken häufig zu erwerben. Für die Anschaffung der erforderlichen Einrichtung für das am 1. Dezember 1. J. in Laibach zu aktivierende Gewerbegericht wurde ein Kredit von 2171 K bewilligt und mit der Beistellung des Mobiliars der Tischlermeister Ferdinand Primozic betraut, wobei jedoch betont wurde, daß derlei Lieferungen stets im Konkurrenzwege sichergestellt werden müssen, was indes im vorliegenden Falle ob Kürze der Lieferungspflicht nicht möglich war. Die Öfferte, betreffend den Verlauf einer städtischen Wiese in Siska sowie eines Grundstückes beim ehemals Baudelsreichen Hause nächst der Schießstättengasse wurden als dem wirklichen Wert nicht entsprechend abgelehnt. Der Bericht über die 44. Sitzung der Laibacher Voje wurde zur Kenntnis genommen und das Gesuch der allgemeinen Arbeitervereinigung „Bzajemnost“ um Überlassung des Turnsaales einer städtischen Volksschule zu Turnzwecken des Vereines aus dem Grunde abschlägig beschieden, weil sämtliche Turnräume bereits anderweitig vergeben sind.

Namens des Schlachthausdirektoriums berichtete Vizebürgermeister Dr. T a v o c a r über die im Schlachthause notwendigen Reparaturen und beantragte zu diesem Behufe die Bewilligung eines Kredits von 2800 K. Der angebrochene Kredit wurde ohne Einwendung bewilligt und sodann auch der Rechnungsabschluß des städtischen Schlachthauses für das Jahr 1908, welcher einen Reingewinn von 18.840 K 67 h ausweist, ohne Debatte genehmigt. Hinsichtlich der von der Genossenschaft der Fleischhauer in Vorschlag gebrachten Bestellung einer besonderen Kommission zur Besichtigung von konfisziertem Fleisch werden noch Erhebungen gepflogen und Informationen bei auswärtigen Gemeindeverwaltungen eingeholt werden.

Gemeinderat Dr. T r i l l e r erstattete den Bericht über den Rechnungsabschluß des städtischen Wasserwerkes für das abgelaufene Jahr. Die Einnahmen bezeichneten sich auf 177.717 K 20 h, die Ausgaben auf 141.762 K 88 h und ergab sich somit ein Reingewinn von 35.954 K 32 h. Das im Jahre 1908 geförderte Wasserquantum betrug 1.466.603 Kubikmeter und entfiel somit auf jeden Bewohner der Stadt Laibach ein täglicher Wasserverbrauch von rund 100 Litern.

Namens des Direktoriums des städtischen Elektrizitätswerkes berichtete Gemeinderat Dr. N o v a k über den Rechnungsabschluß für das Jahr 1908. Der Reingewinn beziffert sich auf 49.232 K 94 h. Der Rechnungsabschluß sowie die Bilanz wurden ohne Widerrede genehmigt. Das Gesuch des Landessverbandes für Fremdenverkehr in Krain um unentgeltliche Überlassung des elektrischen Stromes wurde über Antrag des Referenten aus prinzipiellen Gründen abschlägig beschieden.

Gemeinderat R ö t h e l begründete seinen selbständigen Antrag, betreffend den Protest gegen die projektierte Tariferhöhung der Südbahngeellschaft. Der Antragsteller wies in seinen Ausführungen auf den Umstand hin, daß die Südbahn die Hauptverkehrslinie für unsere Stadt bildet und Laibach somit durch die in Aussicht genommene Tariferhöhung in erhöhtem Maße betroffen würde. Der beantragte Protest wurde einstimmig beschlossen. Gleichzeitig wird die Südbahnverwaltung aufgefordert werden, die Arbeiten, betreffend den Umbau des hiesigen Bahnhofes, tunlichst zu beschleunigen.

Gemeinderat R ö t h e l stellte weiters den selbständigen Antrag, daß in Gradisce ehestens ein Straßenkanal errichtet und mit dem Hauptkanal in der Römerstraße verbunden werde. Die Errichtung dieses Kanals sei um so dringender, als die Häuser der gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft an der Ecke des Gradisce und der Hilschergasse der Vollendung entgegengehen. Das Stadtbauamt wurde beauftragt, die bezüglichen Pläne samt Kostenvoranschlag auszuarbeiten.

Schließlich stellte Gemeinderat F r a n c h e t t i an den Bürgermeister die Anfrage, ob sein Antrag, betreffend die Benennung der Straßen und Wege in Tivoli, der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung bereits zugeführt worden sei. Bürgermeister H r i b a r erwiderte, daß dies erst nach Durchführung der bevorstehenden Volkszählung werde geschehen können.

Die restlichen Beratungsgegenstände, hauptsächlich Rechnungsabschlüsse, wurden von der Tagesordnung abgesetzt und sollen in der nächsten Sitzung der Erledigung zugeführt werden. Sodann wurde die öffentliche Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen.

### Ausgrabungen in Emona.

#### Erster Bericht.

Die Forschungen auf dem Deutschen Grunde ergaben in den vergangenen zwei Wochen sehr wertvolle und reichliche Funde. Bei den Grundaushubungen für die Gewerbeschule wurde ein schönes Mosaik gefunden, das den Bodenbelag eines 6 Meter langen quadratischen Gemaches, dessen Mauern vollständig zerstört worden sind, gebildet hat. Die Randeinfassung des Mosaikes besteht aus einem breiten schwarzen Streifen, an den sich ein schmäleres weißes Band anschließt. Die Mitte bildet ein weißes Quadrat, das von einer rechteckig geformten Bordüre mit lebhafter geometrischer Mustierung umgeben ist, die durch die ruhige Wirkung des glatten Randes noch mehr gehoben wird. Ein Mäander schlängelt sich durch die Bordüre, dazwischen sind Dreieck- und Rechtecke in verschiedenartiger Gruppierung angebracht. Octogone Felder in den Ecken zeigen die Darstellung

eines Stieres. Das Mosaik ist teilweise von der Pfugjagd beschädigt, da es nur 70 Centimeter unter der Erdoberfläche lag, doch wird seine Restaurierung von fundiger Hand nicht schwer sein. Es schmückte allem Anschein nach den vornehmen Raum eines reichen Hauses, da in seiner Umgebung eine größere Anzahl von Gegenständen gefunden worden ist, schön ausgeführte und verzierte dreieckige Schnallen, Haarnadeln, eine Nähnadel, eine silberne rillenverzierte Nadel, die zum Auflegen der Schminke dient haben wird, ein Löffelchen, ein Bronzering mit einer Schlange, die sich in den Schwanz beißt, Bruchstücke von verzieren und gefertigten Armbändern, eine gezackte Scheibenfibel aus Bronze mit eingelegten silbernen und eisernen Dreidreiecken, ein kleiner Bronzeschlüssel, eine große Relieflampe mit Zweigen und Rosetten verziert, das Bruchstück eines weinroten Gefäßes und eines Bechers mit eingeschmolzenen blauen Glasstropfen. Reste einer Wasserleitung, aus offenem Steinrinnen, die zu einer großen Platte mit Abflußrohr führen, lassen vermuten, daß in der Nähe des Mosaikbodens ein Atrium mit Impluvium sich befunden haben wird. Unter dem Mosaikboden lagen zahlreiche Brandreste, Bruchstücke von Wanddekorations und ein Eisenmesserchen mit verziertem Beinriff — ein abermaliger Beweis für den großen Brand des Jahres 238 n. Chr.\*

Die Durchforschung des großen Baues in der Nähe der Stadtmauer erwies das Vorhandensein eines großen Wohnhauses. In der nordöstlichen Ecke wurde ein 5 Meter langer und 2,5 Meter breiter Steigboden aufgedeckt; auf niedrigen 33 Centimeter hohen gleichmäßig verteilten Sandsteinpfeilern ruhte die Säulenreihe aus zwei römischen Fuß (59 Centimeter) langen rohgebrannten Ziegelplatten. Der Heizraum (praefurnium), 2,5 Meter lang, 1,5 Meter breit, barg noch zahlreiche Achenreste von der Feuerung aus Nadelholz, Hohlziegel, die auch die Vertikalmauern gewärmt hätten, waren keine vorhanden, es wurde nur der Estrich erwärmt. Über dem Grobholz, der in Carnuntum bei einem gut erhaltenen Hypokaust einen Heizungsversuch vornahm, berichtet, daß bei kräftiger Holzfeuerung die Erwärmung des Estrichs nach 20 Minuten deutlich fühlbar war, nach dreiviertelstündiger Unterhaltung des Feuers der Estrich sich zwar stark erwärmt zeigte, aber nicht heiß anfühlte; am anderen Morgen, 15 Stunden nach dem Erlöschen des Feuers, fühlte sich der Estrich noch lauwarm an.

In der südöstlichen Ecke des Gebäudes wurde nach Durchbruch des oberen Estrichs (28 Centimeter unter der Oberfläche) von der späteren Bauanlage in der unteren Bauchicht (Tiefe 1,06 Meter) eine Anzahl Waffen und Werkzeuge gefunden, die nach den Fundumständen in die Periode zurückreichen, da Emona noch ein militärisches Standlager gewesen ist, demnach der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts angehören. Vier gut erhaltene Schwerter, darunter drei gladii von 40 Centimeter Gesamtlänge, und ein 60 Centimeter langes Schwert samt der Scheide sind wegen ihrer Seltenheit — es ist der erste derartige Fund in Krain — von hervorragender Bedeutung. Sie waren zusammen mit einem eisernen Schaber (strigilis), einem eisernen Schöpfloß und einem zerdrückten Bronzesessel gelagert. In der Nähe lagen ein schlanker Wurfspeer (pilum), vier eiserne Lanzen, ein Schildbüdel, zwei eiserne Spangen, eine breite Pionierhabe und eine sichelförmig geformte Haue, Werkzeuge, die zum Schanzeug der Soldaten gehört haben werden. In demselben Raume befanden sich noch zwei gut erhaltene Tonkrüge und drei Relieflampen mit der Darstellung eines Delfins, eines Stachelschwanes und eines laufenden Schafes.

In den bisher erforchten Räumen des Wohnhauses in der Stadtmauer stand man eine eiserne Lanze, ein silbernes zierlich geschmücktes Toilettelöffselchen, den bronzenen Traghenkel von einer Holzlasette, Bronzeringe, einen beschädigten Toilettepiegel aus Bronze, einen runden Bronzeschlüsselbeschlag und die gut erhaltene Bronzestatuette eines Ebers. Außerdem Reste eines aus weißen und grauen Steinchen in einfachen geometrischen Figuren ausgeführten Mosaikbodens und Überreste von grauer, roter und weißer flächiger Wanddekoration, im anstoßenden Raum ein Gesims in weißer Studverzierung mit Ranken- und Palmettenornament.

Unter den zahlreichen Münzen ist die älteste diesmal eine Mittelbronze von Germanicus (+ 15 n. Chr.), die jüngste von Theodosius (378 bis 395). Schöne Exemplare sind vorhanden von der älteren Faustina (+ 141 n. Chr.), Magnentius (350 bis 353) und besonders eine seltene Münze von Vetranio, der im Jahre 350 von den Legionen in Pannonien zum Augustus ausgerufen worden ist, aber bereits nach 10 Monaten freiwillig auf seine Würde verzichtet hatte. Dr. W. S.

— (Römische Funde beim Neubau des Deutschen Theaters auf dem Zeitergrunde in Gradisce.) Bei den

\* Die Bergung des Mosaikes gestaltete sich wegen der losen Bestandteile sehr schwierig, und glückte nur unter der sachkundigen Leitung des Herrn M. Brezanin, Schülers der Gewerbeschule, der die mühselige Arbeit in zwei Tagen durchgeführt hat. Ich bin zu besonderem Dank vor allem dem Herrn Direktor J. Subic verpflichtet, der in entgegenkommender Weise Herrn Brezanin beurlaubt hat, ferner den Herren Professoren der Gewerbeschule E. Cigoi, E. Mis und M. Repič, die mich mit sachkundigem Rat unterstützt haben. Auch danke ich der Bauunternehmung Supanić und Ing. Stemböv für das Entgegenkommen, mit der sie die schwierige Hebung des Mosaikes unterstützt hat.

Grundaushebungen wurden eine Halbsäule aus Kalkstein, mehrere Marmorgesims und Marmorplatten, eine Säulenbasis aus Kalkstein, Bruchstücke von einfachen weißen Mosaikböden und zahlreiche Bruchstücke von Tongefäßen, besonders Amphoren gefunden, ebenso der Boden eines Terracottalattagefäßes mit dem Sohlenstempel Γ. C.E. Die Bodentiefe der römischen Schicht ist 1,79 Meter unter der Erdoberfläche, viel tiefer als auf dem Deutschen Grunde. Von der Ballhausgasse zum Zentralhaus durchzieht den Grund eine große aus Bruchsteinen solid ausgeführte und gewölbte Kloake, die 1,40 Meter hoch und 80 Zentimeter breit ist und von beiden Seiten mehrere kleinere aus Ziegelplatten gemauerte Zuflüsse aufnimmt. Die Richtung der Kloake ist auf den Laibachfluss zu. An einer Stelle war die Kloake mit einer 90 Zentimeter im Gevierte messenden Steinplatte zugedeckt. Von sonstigen Funden sind erwähnenswert: ein gut erhaltene Pinzette von Bronze, von Münzen eine Mittelbronze des Kaisers Augustus und mehrere Münzen des 4. Jahrhunderts von Constantius II. (337 bis 351), Valens (364 bis 378), Gratianus (367 bis 383) und Theodosius (378 bis 395).

Dr. W. S.

— (Genehmigte Statutenänderung.) Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die zufolge Beschlusses der Generalversammlung der Aktionäre der Aktiengesellschaft "Ljubljanska kreditna banka — Laibacher Kreditbank" in Laibach vom 4. März geänderten Statuten dieser Gesellschaft genehmigt.

— (Der amtliche Charakter der weiblichen Bahnwächter.) Der Oberste Gerichts- als Kassationshof hatte aus Anlaß eines Straffalles über die Frage zu entscheiden, ob die im Auftrage der Eisenbahnverwaltung ihren Ehegatten im Bahnwachterdienst vorübergehend vertretende Gattin eines Bahnauftsehers bei Ausübung dieses Dienstes als Amtsperson zu betrachten ist und demgemäß den Schutz eines behördlichen Organes genießt. In erster Instanz war nämlich ein Arbeiter des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit nach § 81 St. G. schuldig erkannt worden, weil er sich im Wortschmelz an der Bahnwächterin tatsächlich vergriffen hatte. In der gegen den Schulterspruch ergriffenen Nichtigkeitsbeschwerde wurde der amtliche Charakter der Bahnwächterin bestritten, weil diese nur ihren Gatten vertrete. Der Kassationshof hat jedoch die Nichtigkeitsbeschwerde verworfen und in der Begründung hervorgehoben: Der allgemeine Sprachgebrauch läßt nicht zweifeln, daß der Begriff der Bestellung schon mit der Erteilung und Übernahme eines Auftrages erschöpft erscheint. Definitive Einreichung auf Grund eines Ernennungsdekretes in den Stand der Eisenbahnbedienten, Rang und Dienstleistung bilden keine Voraussetzung für die Aufnahme der bestellten Person in den Schutzbereich des § 88 St. G. Denn für die Gewährung dieser Prärogative an die Eisenbahnbedienten waren vor allem Rücksichten für die körperliche Sicherheit und das Leben von Menschen maßgebend, zu deren Schutz nicht selten außerordentliche und sehr dringende Vorkehrungen getroffen werden müssen, für welche das regelmäßige in Verwendung stehende Bahnpersonal nicht ausreichen würde. Wenn demnach die Gattin des Bahnwächters auch nur vorübergehend in welcher Dienstleistung immer mit dem Bahnwachterdienst betraut war, so kann ihr, da sie diesen tatsächlich auf Grund eines obrigkeitlichen Auftrages verrichtete, den Schutz des § 88 St. G. nicht aberkannt werden.

\* (Aus dem Volksschuldiene.) Seine Exzellenz der Herr Minister für öffentliche Arbeiten hat den provisorischen Lehrer Herrn Raimund Novak zum definitiven Lehrer an der f. f. Werkvolksschule in Idria ernannt und die Bestellung der absolvierten Lehramtskandidatinnen Fräulein Sidonie Kraps und Angelo Gruden als Volontärinnen an der vorgenannten Werkvolksschule nachträglich genehmigt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Gurfeld hat an Stelle der frankheitshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Elvira Bernot die gewesene Supplentin in Pischendorf Fräulein Marie Bulec zur Supplentin an der Volksschule in Groß-Podlog bestellt. — Der f. f. Landesschulrat für Kain hat die mit dem Reisezeugnis mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache versehene Lehramtskandidatin Fräulein Paula Pirker im Sinne des § 130 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung zur unentgeltlichen Schulpraxis an der Volksschule in Reisnitz zugelassen.

— r.

— (Eine Warnung vor dem Mittelschullehrerberufe.) Der „Verein der Supplenten deutscher Mittelschulen“ veröffentlicht zu Beginn des Studienjahres am schwarzen Brett der Prüfungskommission für das Lehramt an Mittelschulen in der Wiener Universität eine Warnung, in der er den angehenden Mittelschullehrern durch ziffermäßige Darlegungen die Aussichten in diesem Berufe klarlegen will. Die Zahl jener Professoren, die bereits das 25. oder 30. Dienstjahr überschritten haben, beträgt in den verschiedenen Lehrgegenständen 15 bis 20 Prozent, nur in der Geschichte 22 Prozent. Dagegen beträgt die Zahl jener Professoren, die weniger als fünf Dienstjahre zählen, in den verschiedenen Gruppen 25 bis 38 Prozent. Daraus ergibt sich die geringe Aussicht auf freierwerdende Stellen. Aber auch für einzelne Gruppen, die derzeit noch günstiger aussehen, wie moderne und klassische Philologie, wird sich das Verhältnis als bald ändern, weil in den letzten Prüfungsterminen viele Kandidaten die Lehrbefähigung erlangt haben.

= (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des vergangenen Monats haben in Laibach Gewerbebetriebe angemeldet, bzw. Konzessionen erhalten: Firma Lestko-

vic & Meden, Schusterstraße 1, Gemischtwarenhandel; Josef Tribuč, Wasserleitungstraße 1, Erzeugung von Kunstein und Betonbauunternehmung; Johann Franz, Maria Theresia-Straße 26, Handel mit Musikinstrumenten; Anton Kajez, Floriansgasse 4, Gast- und Schankgewerbe; Gertrud Kemperle, Bodnikplatz, Handel mit Galanterie- und Kurzwaren; Karl Pirker, Chrönigasse 19, Zimmermalergewerbe; Anton Debevec, Bodnikplatz, Handel mit Geflügel; Anton & Gregor & D. Seljak, Bohoričgasse 33, Erzeugung von Fußbodenwachs, Schuh- und Metallputzpaste; Marianna Rogelj, Petersstraße 57, Handel mit Manufaktur- und Kurzwaren; Mario Kotar, Chrönigasse 17, Photographengewerbe; Maria Cerk, Maria Theresia-Straße, Verkauf von Obst; Maria Levar, Floriansgasse 3, Handel mit Schnitt- und Kurzwaren; Anna Prelogar, Floriansgasse Nr. 23, Gemischtwarenhandel; Apollonia Žabšan, Hradeckydr 34, Verkauf von Zuckerwerk, Kracherln, Obst und Brot; Albin Brunetić, Schellenburggasse 6, Handel mit Branntwein und Tee; Marianna Kump, Pogačarplatz 3, Krämerei mit Gemischtwaren; Margareta Jupanetić, Petersstraße 51, Handel mit Lebensmitteln; Josef Laktar, Bodnikplatz, Verkauf von Schuhwerk und Krämerwaren; Ursula Marinko, Pogačarplatz, Verkauf von Sauerkraut und Sauerrüben. — Anheimesagt, bezw. faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbebetriebe: G. Auers Erben, Wolfgasse 12, Bierbrauerei; Josef Koten, Triester Straße 4, Bädergewerbe; Matthias Briski, Floriansgasse 4, Gast- und Schankgewerbe; Rosalia Kržan, Herrengasse 15, Handel mit Wildpret; Adolf Perles, Prešerenstraße 9, Bierbrauerei; Anna Blašić, Petersstraße 51, Handel mit Lebensmitteln; Johann Kotar, Emonastraße 10, Photographegewerbe; Maria Šešek, Pogačarplatz, Greislerei; Heinrich Suttner, Rathausplatz 25, Uhrmachergewerbe; Anna Suhadolc, Alter Markt 4, Krämerei; Kasmir Strauß, Kleine Schiffsgasse 12, Kleidermachergewerbe; Maria Bremšak, Poljanastraße 31, Verkauf von Tongeschirr; Andreas Gaber, Jakobsplatz 2, Fleißergewerbe; Maria Trdina, Wiener Straße 11, Verkauf von Lebensmitteln; Ursula Marinko, Ziegelstraße 34, Verkauf von Sauerkraut.

— (Ein Hafen im kleinen.) Immer lebhafte und interessanter gestaltet sich der Verkehr auf dem Ablagerungsplatz an der Tironauerlände. Die „Schiffahrt“ (freilich ohne Segel und Dampf) beherrscht auf der Route Oberlaibach-Laibach den Verkehr und macht selbst hinsichtlich der Versicherung der Handelswaren ob Laibach der Süd- und der Oberlaibacher Bahn Konkurrenz. Stunde auf Stunde laufen von Oberlaibach, Podpeč, Prešer u. s. w. die großen „Schiffe“, mit Brenn- und Bauholz, Ziegeln, Steinen und anderen Materialien beladen, in den „Hafen“ ein; ihnen folgen andere mit Feldfrüchten aller Art. Es wird abgeladen und sofort auf die bereitstehenden Lastwagen aufgeschichtet. Diese „Schiffe“ folgen in großen Schänen Marktbesucher aus den Woordörfern, die im Hafen absteigen und nach erfolgter Visitation bei der Verzehrungssteuerbude vor der Brücke in die Stadt eilen. Unter diesen lassen sich einige mit „Gondeln“ zum jenseitigen Ufer (die Tour kostet nur 6 h per Kopf) überführen. Ein Hafenkapitanat besteht vor der Brücke nicht, ebenso keine Seeanitätsbehörde — ist ja doch alles wohlau und gesund, zumal die, die später aus der Stadt zurückkehren! Während dieses Menschengewühles bemerkt aber der Beobachter dort oben längs des rechten Laibachufers in der Nähe der Gebüsche verschiedene kleine Schwimmvögel-Taucher, junge Wildenten und Wasservögel, als ob sie kein Mensch und Lärm störte... Das ist das tägliche Bild im vorstädtischen Hafen an der schönen „blauen“ Laibach.

— (Ein seltener Vogel) wurde diesertage vom Besitzer Peždirc nächst Töplitz in Unterkrain erlegt. Es ist dies ein sogenannter Mönchsgeier (Vultur monachus), der sich nur äußerst selten nach Krain verfliegt. So viel bekannt, wurde ein Mönchsgeier zuletzt in Jahre 1878 bei Groblassitz erschossen; er befindet sich in der Sammlung des krainischen Landesmuseums. Die Flügelweite des bei Töplitz erlegten Exemplares beträgt, wie man dem „Slovenski Narod“ meldet, nicht weniger als 2,66 Meter, obwohl der Vogel noch nicht vollkommen ausgewachsen ist. Der Mönchsgeier ist bekanntlich der größte Vogel Europas und findet sich in Südeuropa hauptsächlich in den unteren Donauländern, in Afien bis China und Indien und in den Atlasländern sowie an einem Teile der afrikanischen Westküste. Das von Peždirc erlegte Prachtexemplar wird dem naturhistorischen Kabinett des Rudolfswörter Gymnasiums einverlebt werden.

— (Rauhhandel.) Am 23. d. M. abends begaben sich mehrere Dorfburschen aus Ober- und Unter-Pirniče in die Fabrikrestaurierung in Götzschach, wo sie mit drei Burschen aus Ladja zusammentrafen. Da sich die Burschen aus Pirniče mit den Burschen aus Ladja nicht vertragen, entstand selbstverständlich sofort ein Streit, dem die Restaurateure dadurch ein Ende mache, daß sie alle Burschen aus dem Gasthause verwies. Im Freien versezte Josef Tehovnik aus Ladja dem Johann Betač aus Ober-Pirniče mit einer Eisenstange einen Stoß in die Brust, worauf Betač die Flucht ergriff und sich in den Papierfabrikshof flüchtete. Er wurde jedoch von Tehovnik und Franz Hofner aus Ladja eingeholt und von ersterem solange mit der Eisenstange über die Schulter geschlagen, bis er zu Boden sank. Dann versezte ihm Hofner noch mit einem Messer zehn Stichwunden ins rechte Bein. Inzwischen hatten sich auch alle anderen Burschen in einen Rauhhandel verwickelt, so daß alle mit schweren oder leichteren Verlebungen den Kastelplatz verließen.

— (Neue Kirchenstühle.) Die hiesige Franziskanerparrkirche hat diesertage neue, kunstvoll geschnitzte Kirchenstühle erhalten, die einen bedeutenden Wert repräsentieren und einen ganz besonderen Kirchenschmuck bilden.

— (Der Winter) pocht bereits an die Tür. Zu den öffentlichen Parkanlagen mußten alle empfindlichen Blumen entfernt und in Schutz gebracht werden. Auch mit dem Zudecken der Rosenbäume hat man in Laibach bereits begonnen, um nicht von etwaigen Schneefällen überrascht zu werden.

— (Korrekturen in den Viehpässen.) In letzter Zeit hat unter dem Volke die üble Gewohnheit, die von den Gemeindeämtern ausgestellten Viehpässen zu ändern und zu korrigieren, ziemlich stark zugenommen, da man sich nicht bewußt ist, daß durch irgendeine Übertretung des Gesetzes überhaupt begangen zu haben. Die von den Behörden ordnungsmäßig ausgestellten Viehpässe sind öffentliche Urkunden und jede Korrektur oder Verfälschung ist strengstens untersagt, so daß die Daviderhandelnden ganz empfindlichen Strafen versetzen. Es ist uns ein Fall bekannt, daß ein Landmann am 8. Juli seinen Ochsen mit vorschriftsmäßigem Viehpasse auf den Markt brachte. Da er ihn nicht verkaufen konnte, brachte er ihn am 18. Juli abermals auf den Markt, ließ sich jedoch keinen neuen Viehpasse aussstellen, sondern setzte ganz einfach vor den bereits vorhandenen Achter die Ziffer 1, so daß der Viehpasse auf den 18. Juli lautete. Diese eigenmächtige Korrektur wurde jedoch entdeckt und der Täter dem Gerichte angezeigt, daß ihn wegen Fälschung öffentlicher Urkunden mit einem sechswöchentlichen Arrest bestraft.

\* (Eine polizeiliche Razzia im Stadtwald.) Dem städtischen Polizeidepartement kam zur Kenntnis, daß sich im Stadtwald eine mehrköpfige Gaunerbande, bestehend aus Männern und Weibern, aufhielte und von dort aus in die Umgebung und die Stadt förmliche Raubzüge unternahm. Sonntag vormittags verfügte das Polizeidepartement eine Razzia unter Leitung eines Polizeibeamten, an der sich 12 Sicherheitsorgane sowie die Gendarmerie von Waitsch, bestehend aus vier Mann, beteiligten. Vom dichten Nebel begünstigt, näherten sich die Sicherheitsorgane dem Bersteife, daß sich knapp an der Peripherie der Stadt und längs des „Curnov Graben“ befand. Obwohl man sich mit aller gebotenen Vorsicht voraus bewegte, wurde die Bande durch einen auf Wache stehenden Baganten avisiert, worauf sie in wilder Flucht den sehr tiefen „Curnov Graben“ übersezte und mehrere Männer und Weiber nach allen Richtungen entflohen. Im dichten Nebel entchwanden sie sehr bald den Blicken ihrer Verfolger. Nur der Gendarmerieführer Schein konnte zwei Weiber bemerken, die er mit staunenswerter Ausdauer und Zähigkeit über den ganzen Morast bis zum Laibachflusse in Lippe verfolgte. Eine Dirne ent schwand dort seinen Augen und verbarg sich in ein Gebüsch. Die zweite aber lief direkt zum Laibachflusse, sprang ins Wasser und versuchte durch Schwimmen das andere Ufer zu erreichen. Aber es verließen sie die Kräfte und sie begann zu sinken. In der höchsten Gefahr gelang es dem Gendarmerieführer, einen Kahn zu requirieren, worauf die Dirne durch die Ortsinassen in Schwarzdorf gerettet und in ein Haus gebracht wurde. Mitleidige Frauen gaben ihr frische Wäsche und Kleider, worauf sie mit einem Wagen dem Bezirksgerichte eingeliefert wurde. Die Verhaftete ist die 1860 in Imenje geborene und nach Moräusch zuflüchtige, schon wiederholt abgestrafe und aus Laibach ausgewiesene Dirne Theresia Krizman. Die Sicherheitsorgane nahmen eine gründliche Durchsuchung des Berstedes vor und fanden ein großes Feuer, an dem ein großer irischer Topf mit Hühnersuppe, ferner ein Topf mit gekochten Erdäpfeln als Zuspeise standen; auch wurde in einer Kasserolle Krautsalat vorbereitet. Auf Karfreitag lagen Reste einer gekochten Henne, ferner Flaschen mit Essig und Öl, endlich eine große Handtasche mit Männer- und Frauenwäsche, Kleidungsstücke usw. Alle diese Gegenstände wurden als verdächtiges Gut mit Beischlag belegt und dem Gerichte übergeben. Nach den entflohenen Mitgliedern der Bande wurde die strengste Invigilierung eingeleitet und sie durften sehr bald hinter Schloß und Riegel sitzen.

\* (Ein Einbrecher und Einschleicher verhaftet.) In der jüngsten Zeit ließen beim hiesigen Polizeidepartement Anzeigen ein, daß ein 22- bis 24jähriger, schlanker Bursche, der sich bald als Eisendreher, bald als Elektrotechniker und dann wieder als Fabritsarbeiter einmiete, Diebstähle verübe und hierauf verschwinde. Sonntag abends verhaftete nun ein Sicherheitswachmann einen verdächtigen jungen Mann in der Lipičgasse. Er nannte sich Matthias Pintar und gab an, Tischlergehilfe aus Grasitz, Gemeinde Maria Gail, Bezirk Villach, und 21 Jahre alt zu sein. Das Polizeidepartement stellte fest, daß er im Laufe eines Monates in der Kastellgasse einem Regenschirmmacher gehilfen und einem Zimmermaler zwei neue Röcke, ferner in der Bohoričgasse einem Tischler eine alte Harmonika und einem Zimmermaler ein Paar neue braune Schuhe, in einem Zimmermaler an der Petersstraße ein Paar Schuhe gestohlen hatte. In letzterer Wohnung füllte er einen Meldezettel aus und unterzeichnete sich als Johann Stočir, Elektrotechniker aus Unter-Tarvis. In der Krakauer Gasse stahl er einem Taglöhner eine Kappe, einem anderen einen Geldbetrag von 80 h. Am 25. zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags wurde in der Tironauer Kirche ein Opferstockdiebstahl verübt. Der Dieb benützte als Einbruchswerkzeug eine Schere und brach ein Stück ab, das später durch den Meßner gefunden und der Polizei übergeben wurde. Bei der Leibesunter-

Juchung des Pintar fand man fünf verschiedenartige Schlüssel, ein Arbeitsermittlungsbuch, auf den Namen Indrich Resel lautend, ferner einen goldenen Damenschmuck und eine abgebrochene Schere. Als man das in der Opferbüchse gefundene Stück Schere mit dem abgebrochenen Teile verglich, konnte konstatiert werden, daß der Verhaftete auch den Opferstockeinbruch verübt hatte. Pintar, der wegen Verbrechens des Diebstahles und Betruges schon abgestraft ist, wurde wieder dem Landesgerichte eingeliefert, das er erst am 28. Mai noch verbüßter achtmonatlicher Kerkerstrafe verlassen hatte.

\* (Ein diebisches Zigeunerpaar.) Kürzlich erschienen im Bäckerladen des Anton Mavc in der Flurzgasse der Zigeuner Michael Rosenfeld aus Ungarn und die 36jährige Maria Herzberger aus Kärnten und kaufsten um einige Heller Brot. Bei diesem Anlaß ersuchte die Zigeunerin die Bäckergattin um ungarische Nidell- und Suppermünzen. Während die Frau das Kleingeld holte, schlich sich die Zigeunerin ins Schlafzimmer und stahl aus einem unversperrten Kasten 36 K. Da der Diebstahl noch rechtzeitig entdeckt wurde, konnte das diebische Zigeunerpaar sofort verhaftet und ihm das gestohlene Geld abgenommen werden. Die Zigeunerin wurde, da sie an epileptischen Anfällen leidet, ins Krankenhaus gebracht, der Zigeuner aber dem Landesgerichte eingeliefert.

(Ein Teil der Slovenischen Philharmonie) konzertierte heute im Saale des Hotels "Tivoli" (Schweizerhaus). Anfang um halb 8 Uhr abends. Eintritt frei.

(Ein Kranichzug.) In der gestrigen Nacht zog ein zahlreicher Kranichschwarm über Laibach gegen Süden.

(Verloren.) Ein schwarzer Herrenregenschirm, eine Zwanzigkronennote und ein Hundehalsband nebst Marke.

(Gefunden.) Kinderwindeln, ein Kindermuß, ein goldener Ring und ein goldenes Anhängsel.

Zogen. Die Abgeordneten Drexel, Hanisch, Budynowski und Onyszkiewicz traten für die Maßnahmen gegen die Lebensmittelsteuerung ein. Abgeordneter Drexel verlangt die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Ursache der Steuerung. — Nächste Sitzung morgen.

### Serbien.

Belgrad, 25. Oktober. In der Abendstunde der Skupština verläßt Ministerpräsident Pašić eine Erklärung der Regierung, in der dargelegt wird, daß die neue Regierung die innere und äußere Politik des abtretenden Kabinetts Novaković fortsetzen werde.

### Eine Bitte Abdul Hamids.

Salonichi, 26. Oktober. Es verlautet, daß der gewesene Sultan Abdul Hamid beim Großwesir seine Bitte um Entfernung eines anderen Aufenthaltsortes wiederholt habe, da das Klima von Salonichi ihm und den Seinen nicht zuträglich sei. Er habe weiter gebeten, ihm die Rückkehr nach Konstantinopel zu gestatten und auch für die Erziehung seiner Söhne Vorsorge zu tragen, da sie in Salonichi in Unwissenheit aufwachsen. Wenn er auch ein abgelegter Sultan sei, so habe man doch nicht das Recht, ihn derart zu behandeln. Seine Bezüge in der Höhe von 1000 Pfund monatlich, wovon ein Teil in Konstantinopel zurückbehalten werde, seien unzureichend.

### Ermordung des Fürsten Ito.

Charbin, 26. Oktober. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Heute um 9 Uhr vormittags, als Fürst Ito bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe den Waggon verließ und zusammen mit dem Finanzminister Kolocev an der Spitze der russischen Militärbehörden die Front der Ehrenwache abschritt und sich der Gruppe der fremden Konsuln näherte, fielen hinter ihm mehrere Schüsse, welche den Fürsten tödlich verwundeten. Der Betriebschef der südmandschurischen Bahn, Tanafu, wurde am Fuße leicht, der japanische Generalkonsul Kawakami schwer aber nicht gefährlich verwundet. Der Sekretär des japanischen Außenministers trug eine leichte Verletzung davon. Der Mörder, der sich für einen Koreaner ausgab, wurde verhaftet. Beim Verhör gab er an, er sei nach Charbin gekommen, um den Fürsten Ito zu ermorden. Er habe sein Vaterland retten wollen.

Außerdem habe Ito während seines Aufenthaltes in Korea einige, dem Mörder nahestehende Personen hingerichtet lassen. Es handelt sich offenbar um ein Komplott. Auf der Station Tsaitagu waren bereits gestern von der russischen Polizei drei verdächtige Koreaner mit Revolvern verhaftet worden. Das Attentat auf Ito zu verhindern, war schwierig, weil am Vorabend der Generalkonsul Kawakami die Bahnverwaltung gebeten hatte, allen Japanern das Betreten des Bahnhofes zu gestatten. Den Mörder dem Aussehen nach von den Japanern zu unterscheiden, war ganz unmöglich. Alle den Fürsten Ito begleitenden Russen waren gleich ihm der Gefahr ausgesetzt. Minister Kolocev befand sich unmittelbar bei Ito in bedeutend größerer Nähe als die verwundeten Japaner. Die Leiche des Fürsten Ito wurde mit Kränzen des Ministers Kolocev und der Bahnverwaltung bedekt heute nachmittags nach dem Süden befördert. Die Bahnverwaltung erwies ihr auf der ganzen Strecke gebührende Ehren. Der russische Gesandte in Peking begleitet die Leiche bis Keuangtschöntsu. Auf eine Anordnung werden die russischen diplomatischen Vertreter in Mukden und Dalmi die Leiche empfangen. Minister Kolocev hat der japanischen Regierung durch den russischen Gesandten in Tokio das Beileid aussprechen lassen.

Charbin, 26. Oktober. Fürst Ito verschied binnen zwanzig Minuten. Die gestern verhafteten Koreaner haben eingestanden, nach Tsaitau gekommen zu sein, um die Ermordung Itos zu organisieren.

Tokio, 26. Oktober. Die Meldung von der Ermordung des Fürsten Ito hat hier große Erregung hervorgerufen.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Guntel.

## FLASCHENKINDER,

die in der Entwicklung zurückbleiben, werden durch SCOTTS EMULSION rosig, pausbäckig, kräftig und gesund. Die außerordentliche Nährkraft sowie Leichtverdaulichkeit von

## SCOTTS EMULSION

hebt den Mangel in ihrer Ernährung.

SCOTTS EMULSION wird wegen ihres angenehm süßen Geschmackes von jung und alt stets gerne genommen und hat sich gegen Abmagerung und Schwäche irgendwelcher Art als erfolgreiches Mittel bewiesen. (3220) 4-1

Echt nur mit dieser Marke — dem Fisch' — als Garantiezeichen des SCOTTSchen Verfahrens!



SCOTTS EMULSION wird ihren Ruf als Musteremulsion auch in der Zukunft behaupten.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h.

In allen Apotheken käuflich.



Die bewährteste und von den ersten Autoritäten u. Tausenden von praktischen Ärzten des In- u. Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde und magendarmkränke Kinder und Erwachsene; sie besitzt hohen Nährwert, fördert die Knochen- u. Muskelsbildung, regelt die Verdauung und ist im (4075) Gebrauch billig. 4-4

### Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Hildebrand K., Nachweis der Kraft der Welt mit der Erklärung des ganzen Weltgebäudes und aller Naturerscheinungen, K 5-40. — Belzen Dr. H. Th. van, System des religiösen Materialismus, 3 Bde., K 14-40. — Klaußmann u. A. Osk., Abenteuer der Lust in Ballon und Flugmaschine, K 4-80. — Löns Herm., Klein braunes Buch, gbd. K 4-20. — Lutz Eug., Analytische Geometrie der Ebene, gbd. K 10-80. — Lauterer F., China, das Reich der Mitte einst und jetzt, K 12. — Warneck, Dr. Karl, Repetitionsgrammatik der französischen Sprache, I. Formenlehre, K 1-08, II. Syntax, K 3. — Rossegger Peter, Lasset uns von Liebe reden, K 4-80. — Straß Rudolf, Für dich, K 4-80. — Wolff Julius, Der Sachenpiegel, eine Geschichte aus der Hohenstaufenzeit, gbd. K 7-20. — Reishauer, H., Die Alpen, gbd. K 1-50. — Meißner Rich., Des Käfers Weinbuch, gbd. K 7-80. — Friedrich Joch., Das Lustgeperst, K 3-60. — Carpenter Edw., Der Kampf um die Millionenerbschaft, K 3-60. — Prellwitz Gertrud, Der religiöse Mensch und die moderne Geistesentwicklung, K 3. — Eichhorn Herm., Militärismus und Musik, K 2-40. — Nagel Dr. Oskar, Die Welt als Arbeit, K 2-16. — Schindler Dr. Rudolf, Lehrbuch der allg. Gewerbevorschriften, K 1-20. — Jansen W., Dem neuen Gott entgegen, K 2-40. — Roosevelt Th., Im Reiche der Hinterwälder, K 4-80. — Straganz Prof. M., Illustr. Weltgeschichte, Bsg. 1, K 1-20.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Elefant.

Am 24. Oktober Jannović, f. u. f. Hauptmann, samt Chauffeur, Trieste. — Furian, Priv., f. Frau, Triest. — Dvorak, Priv., Prag. — Jelovcan, Priv., Biros. — Hofner, Priv., Bischofslack. — Tanka, Priv., Innsbruck. — Dr. Weiß, Bahnarzt; Langer, Kraus, Wertheim, Lipner, Lüftner, Hirschmann, Glogau, Fischer, Tauber, Käste, Wien. — Rieger, Inspektorgattin, f. Tochter, Innsbruck. — Sabat, Käsm., Klattau. — Musley, Käsm., Oberlaibach. — Tirmann, Käsm., Bodenbach. — Bartol, Käsm., Novigno. — Gaperini, Beamter, Rovereto. — Urban, Förster, f. Frau, Steinbrück.

Am 25. Oktober Göp, Beamter, f. Frau, Nicic (Böhmen). — Chierigo, Ingenieur; Deutsch, Bauoberkommissär, Triest. — Wehram, Priv.; Kneber, Käsm., Cilli. — Mayer, Priv.; Kregeloh, Käsm., Graz. — Schäfer, Käsm., Szigetvár. — Hermann, Käsm., München. — Müller, Käsm., Trautendorf. — Bey, Käsm., Zürich. — Barica, Bauoberkommissär, Modau. — Ecker, Röthel, Hofholzer, Priv., Gottschee. — Maulwurf, Käsm., Bärres. — Stadler, Realitätenbesitzer, f. Bruder, W.-Neustadt. — Härtl, Müller, Suchodoller, Wellisch, Reich, Bründner, Pircher, Bitte, Kolb, Bresch, Kohl, Käste; Ullrich, f. f. Beamter; Wehafer, f. f. Baukommissär; Trammer, Chemiker; Grünbaum, Tausig, Priv., Wien.

#### Grand Hotel Union.

Am 23. Oktober Fernau, Planinsel, Priv.; Spigopoff, Bipp, Goldschmied, Lößler, Käste; Hirshal, Höller, Goldstein, Suharipa, Grünzweig, Stagle, A. Goldstein, Tschech, Treffer, Böhm, Hamerichlag, Pfeferl, Linz, Thmelitsch, Ambros, Wagner, Käsd.; Ries, Beamter, Wien. — Stebe, Lehrer, St. Florian. — Grenier, Priv., Bouffet. — Smernil, Buchhalter; Dr. Sernek, Adofat, Cilli. — Buchar, Ing., Kubolsk, Fabrikant, Simbach. — Gugenbichler, f. u. f. Militäringenieur, Trebinje. — Zimmerman, Brauereileiter, Lees. — Zatula, Beamter; Bergmann, Berger, Käde, Budapest. — Hermann, Bureauchef, Zwischenwässern. — Knapp, Beamter, Neumarkt. — Luxa, Priv., Prof. — Nedok, Bisogni, Käde, Triest. — Diner, Käde, Reichenberg. — Stanel, Kädr., Budweis. — Tomšic, Adolatasgattin, Sachsenfeld.

Am 24. Oktober Balakel, f. u. f. Oberst, Stein. — Hößler, Priv., Prag. — Bauer, Walbeamter, Drahowica. — Müller, Ing., Mödling. — Burkhardt, Käsm., Graz. — Oberst, Beamter, Pößing. — Holevar, Käsm., Cilli. — Bondrásek, Pfarrer, Podbrezje. — Stein, Käsm., Bränn. — Löbl, Valenta, Gutfreund, Müller M., Biemlich, Deutch, Pich, Hangel, Mittermayer, Bogl, Grüner, Bernhard, Müller A., Weißlich, Galitsenstein, Großauer, Gerstner, Schwarz, Käde, Wien. — Michael, Kädr., Prohny. — Stockdorph, Kädr., Gmünd. — Durst, Kädr., Stuttgart.

Am 25. Oktober Grünfeld, Priv., Binkovce. — Bušenjak, Finanzkommissär; Breuer, Käsm.; Kiharcel, Sekretär; Aufmuth, Sohr, Findeisen, Käde, Graz. — Bojanec, Pfarrer, Suhorija. — Krunel, Lehrer; Biberel, Pfarrer, St. Ursula. — Berg, Junesch, Priv., Feldkirchen. — Didić, Priv., Idria. — Traven, Pfarrer, Sobrazica. — Peve, Käsm., Gottschee.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Über	Zeit der Beobachtung	Baronetstand in Minuten auf & G. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllt	Wind	Wolfsicht des Himmels	Wiederholung hinter hinter
26.	2 II. 22.	731,2	11,0	RRW. mäßig	heiter	
	9 II. 26.	733,3	4,0	RRW. schwach	*	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 5,9°, Normale 8,5°.

Wettervoraussage für den 27. Oktober für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, sehr kühl, anhaltend; für das Küstenland: Schönnes Wetter, mäßige Winde, kühl, anhaltend.

**Seismische Berichte und Beobachtungen**  
der Laibacher Erdbebenwarte  
gegründet von der Grauen Sparkasse 1897.  
(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Ökonomie.)  
Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.  
Bebenbericht. Am 23. Oktober: gegen 23 Uhr\* und  
24 Uhr zwei Erschütterungen III. bis IV. Grades in Messina.  
Die Bodenunruhe auffallend verstärkt.

\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittel-europäische Zeit und werben  
von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

**Elektroradiograph „Ideal“ (im Hotel „Stadt Wien“).**  
Programm (1905)

vom 27. bis 30. Oktober:

1.) Auf der Eisenbahn (nach der Natur). — 2.) Die kleine Violinistin (Drama). — 3.) Triest und Umgebung (nach der Natur). — 4.) André Chenier (Drama). — 5.) Der Hut des Herrn August (komisch).

Jeden Freitag slovenische Philharmonie.

**Rinematograph Pathé (früher Edison).**

Programm (3018)

vom 27. bis 30. Oktober:

1.) Ein modernes Orakel (komisch). — 2.) Auf dem Strom Zambesi (nach der Natur). — 3.) Beatrice Cenci (historisches Drama). — 4.) Der Zweikampf des Herrn August (komisch).

Jeden Montag slovenische Philharmonie.

**Prämie für unsere Abonnenten!**

**Kapt. Marryat's Werke**

Neue illustrierte  
Pracht-Ausgabe

Aus dem Inhalt heben wir nur einiges hervor: Jakob Ehrlich Peter Simpel — Der Pirat — Das Gespensterschiff — Drei Kutter Wildschiff.

Reichhaltiger, hoch-  
interessanter Inhalt

2 eleg. Pracht-Bände  
großes Format 24×17½ cm

Beide Bände zu dem  
billigen Preise von **nur K 5.—**

Es ist das erste Mal, daß die hochinteressanten Schriften Kapt. Marryat's in einer billigen guten Pracht-Ausgabe erscheinen. Für jung und alt gleich spannend und als Geschenk vorzüglich geeignet. Die besten Schriften sind für diese Ausgabe gewählt und in neuer Bearbeitung von Paul Römer zusammengestellt.

Als Prämie, so lange der Vorrat reicht, erhältlich in unserer Haupt-Expedition, in den Filialen und bei den Trägern. Versand nach auswärts gegen Vereinsendg. zuzügl. 42 h Porto.



(576) 42—27

Alle Mütter werden sich für «Scotts Emulsion» interessieren, die jetzt in unseren Spalten mehrfach angeboten wird. Dieselbe ist ein berühmtes Lebertranpräparat, das von Kindern stets mit Vorliebe genommen wird und ihnen in allen Fällen, wo man bisher gewöhnlichen Lebertran anwendete, raschere und sichere Hilfe bringt. In den Apotheken erhältlich. (3220 d)

**Landestheater in Laibach.**  
12. Vorstellung. Gerader Tag.  
Heute Mittwoch den 27. Oktober  
Sensationenovität! Sensationenovität!  
Zum zweitemale: Israel.  
Komödie in drei Aufzügen von Henry Bernstein. — Spielleiter:  
Carlo Felba. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

wird sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge mit Preisangabe unter „Kinderbett“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

# Gut erhaltenes Kinderbett

2—2



Potrtega srca naznanjamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem žalostno vest, da je Vsemogočni poklical našega ljubega soproga, oziroma dobrotnika - očeta, brata, strica in svaka, gospoda

# Karela Puppo

trgovca, veleposestnika itd. itd.

po kratki, mučni bolezni, previdenega s svetimi zakramenti za umirajoče, danes zjutraj ob 4. uri v bolje življenje.

Pogreb predragega rajnika bo v četrtek, dne 28. oktobra ob 4. uri popoldne iz hiše žalosti na tukajšnje pokopališče.

Sv. maše-zadušnice se bodo brale v tukajšnji župni cerkvi.

V Kranju, dne 26. oktobra 1909.

## Žalujoči ostali.

Venci se hvaležno odklanjajo.

(3696)

## Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 26. Oktober 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Löse“ versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Allgemeine Staats-schuld.		Bulg. Staatss. Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. . . . .	41/2%	93.—	94.—	540.—	550.—	Unionbank 200 fl. . . . .	572·50	573·50	
Einheitliche Rente:		Böh. Weißbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95·15	96·15	94·40	95·40	Aut. Sch. d. 3% Brüm.-Schuld	248·50	249·50		
4% tonner. steuerf., Kronen (Mai-Nov.) per Kasse . . . . .	94·85	95·05	116·05	117·05	97·10	97·20	d. Bodentr.-Anst. Em. 1889	87.—	847.—		
dette (Zähn.-Juli) per Kasse . . . . .	94·75	94·95	Eliabeth-Bahn 400 u. 2000 M. 40% . . . . .	115·75	116·75	101·50	102·50	100 fl. . . . .	202·—	204·50	
+2% d. B. Noten (Febr.-Aug.) . . . . .	98—	98·20	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886 betto . . . . .	96·85	97·85	98·75	97·75	Eisenbahnbetriebs-Anstalt, öst. . . . .	755·—	755·—	
4% d. B. Silber (April-Okt.) . . . . .	98—	98·20	Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4% . . . . .	95·80	96·80	99·50	94·50	Austro-Tschech. Eisenb. 500 fl. . . . .	440·—	441·—	
1860er Staatslöse 500 fl. 4% . . . . .	98·05	98·25	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4% . . . . .	94·70	95·70	96·35	94·35	Brün. Nordwestbahn 200 fl. . . . .	203·—	211·—	
1860er " 100 fl. 4% . . . . .	164·50	168·50	Galiz.-Böh. Hypothekenb. verl. 4% . . . . .	103—	104—	96·25	97·5	Eidmannsberg, Papierf. u. B.-G. . . . .	100 fl. . . . .	190·50	
1864er " 50 fl. 5% . . . . .	314—	318—	Mähr. Hypothekenb. verl. 4% . . . . .	86·25	87·25	87·50	88·50	Donau-Timpfchaffabrik - Göl. 1. I. prinz. 500 fl. . . . .	188·—	188·—	
1864er Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% . . . . .	289·25	291·25	betto infl. 2% Br. verl. 31/2% . . . . .	95·25	96·25	98—	97—	Elettr. -Gef., allg. österr., 200 fl. . . . .	381·—	383·—	
Beide Bände zu dem billigen Preise von <b>nur K 5.—</b>		Böh. Hypothekenb. verl. 4% . . . . .	95·25	96·25	98·90	99·90	Elettr.-Gef., intern., 200 fl. . . . .	238·—	242·20		
Es ist das erste Mal, daß die hochinteressanten Schriften Kapt. Marryat's in einer billigen guten Pracht-Ausgabe erscheinen. Für jung und alt gleich spannend und als Geschenk vorzüglich geeignet. Die besten Schriften sind für diese Ausgabe gewählt und in neuer Bearbeitung von Paul Römer zusammengestellt.		betto 4% Kr. verl. 31/2% . . . . .	95·25	96·25	98·25	99·25	Hirsberger Papir., Rundb. u. Met. Tabakfabr. 400 Kr. . . . .	111·—	112·—		
Als Prämie, so lange der Vorrat reicht, erhältlich in unserer Haupt-Expedition, in den Filialen und bei den Trägern. Versand nach auswärts gegen Vereinsendg. zuzügl. 42 h Porto.		betto verl. 4% . . . . .	95·25	96·25	98·25	99·25	Leislinger Brauerei 100 fl. . . . .	211·—	213·—		
Beide Bände zu dem billigen Preise von <b>nur K 5.—</b>		Öster.-ungar. Bahn 50 Jahre verl. 4% d. B. . . . .	91·75	92·75	98·25	99·25	Montan-Gel., öst. alpine 100 fl. . . . .	729·50	730·50		
Öster. Goldrente steuerf., Gobl. per Kasse . . . . .	116·30	116·50	betto 4% Kr. . . . .	91·75	92·75	98·25	99·25	Wolfs-Hütte, Tiegelgußfabl. F.-A.-G. 200 fl. . . . .	496·—	500·—	
Öster. Rente in Kronenw. 4% . . . . .	94·80	95·05	Spart. Erte. öst. 60 J. verl. 4% . . . . .	99·35	100·35	99·35	100 fl. . . . .	284b·—	285b·—		
Öster. Rente in Kronenw. 4% ungar. Rente in Kronenw. per Kasse . . . . .	94·80	95·05	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	102·80	103·90	103·90	104·90	Nima-Murana-Salgó-Tarjaner Eisenb. 100 fl. . . . .	685·50	686·90	
Öst. Investitions-Rente, 4% . . . . .	94·80	95·05	Stat.öbh. 200 fl. . . . .	385—	389—	389—	395—	Salgo-Tar. Steinbr. 100 fl. . . . .	620·—	622·50	
Öst. per Kasse . . . . .	84·40	84·60	Südbahn à 3% Jänner-Juli 500 fl. (per St.) . . . . .	211—	215—	275·50	275·50	Schöglmühle, Papierf., 200 fl. . . . .	300·—	322·—	
Eisenbahn-Staatschuld. verreibungen.		Ungar. Brünien-Anst. à 100 fl. . . . .	210·25	214·25	275·50	275·50	Industrie, 500 Kr. . . . .	548·—	549·—		
Eisabeth-Bahn à 5%, steuerf., . . . . .	118·50	119·50	betto à 5% 200 fl. S. o. G. . . . .	119·05	120·05	275·50	275·50	Erlaftafer Kohlen- & 70 fl. . . . .	437·—	453·—	
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) . . . . .	94·80	95·00	betto 4% ungar. Grundentl. - Oblig. . . . .	92·05	93·05	275·50	275·50	Tirol. Tabakf. -Gel. 200 fl. . . . .	304·—	309·—	
Galis. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) . . . . .	94·80	95·00	betto 4% ungar. Grundentl. - Oblig. . . . .	94·—	95·—	275·50	275·50	betto per Kasse . . . . .	—	—	
Rudolf-Bahn in Kronenw. steuerf. (div. St.) . . . . .	94·55	95·55	Anglo-Österr. Bahn, 120 fl. . . . .	307·40	308·40	308·40	308·40	betto per Ultimo . . . . .	356·—	356·—	
Borsalberger Bahn, 4% . . . . .	94·95	95·95	Bodenb.-Anst. 100 fl. . . . .	536·50	537·50	537·50	537·50	Waffenf. -Gel., öst. 100 fl. . . . .	690·—	693·—	
In Staatsschuldsverschreibungen abgetempelte Eisenbahn-Aktien		Bodenb.-Anst. 100 fl. . . . .	271·25	272·25	271·25	272·25	W. Baugesell., öst. 100 fl. . . . .	175·—	176·—		
Eisabeth-B. 200 fl. R.R. 52/4% . . . . .	452·50	454·—	Bodenb.-Anst. 100 fl. . . . .	275·25	276·25	275·25	276·25	Wienerberge Biegell.-Alt.-Gel. . . . .	730·—	733·—	
detto Linz-Bubweis 200 fl. . . . .	426·—	428·—	Bodenb.-Anst. 100 fl. . . . .	275·25	276·25	275·25	276·25	Dilettanten . . . . .	198·20	198·50	
5. B. S. 51/2% . . . . .	426·—	428·—	Bodenb.-Anst. 100 fl. . . . .	275·25	276·25	275·25	276·25	Deutsche Bankpläne . . . . .	117·70	117·90	
detto Salzburg-Tirol 200 fl. . . . .	420·—	422·—	Bodenb.-Anst. 100 fl. . . . .	275·25	276·25	275·25	276·25	Italienische Bankpläne . . . . .	94·95	95·10	
5. B. S. 5% . . . . .	420·—	422·—	Bodenb.-Anst. 100 fl. . . . .	275·25	276·25	275·25	276·25	London . . . . .	240·75	241·—</td	